



BürgerInneninitiative gegen ein Bordell in Marburg

Oberhessische Presse vom 24.05.2005

Auswärtige Investoren planen großen Bordellbetrieb in Marburg

Etablissement mit 2000 Quadratmetern soll im Gewerbegebiet Wehrda entstehen

von Werner Girgert

Wehrda. In das Geschäftsgebäude des ehemaligen Computer- und Software-Unternehmens „Computer@Work“ in der Siemensstraße im Wehrdaer Industriegebiet soll schon bald ein großer Bordell- und Vergnügungsbetrieb einziehen. Das bestätigte einer der künftigen Betreiber gestern gegenüber der Oberhessischen Presse. Auf einer Fläche von rund 2000 Quadratmetern planen die auswärtigen Investoren neben dem Bordell ein Lokal mit Tabledance-Darbietungen sowie einen Sexshop.

Der Insolvenzverwalter der Computerfirma, der Wetteraner Rechtsanwalt Robert Schiller, bestätigte den Verkauf des Gebäudes. Der Kaufvertrag sei geschlossen, die Eigentumsübertragung stehe jedoch noch aus. Mehr auf „MARBURG“



Das ehemalige Geschäftsgebäude in der Siemensstraße soll als Bordell dienen. Foto: Werner Girgert

DAS WETTER: heiter; 9 bis 20 Grad

OP 24. Mai 2005

Bordellbetreiber rechnen mit Kunden aus weiten Teilen Mittelhessens

Antrag auf Nutzungsänderung für Geschäftsgebäude liegt bislang noch nicht vor

Wehrda. Bordell, Gastronomie mit Tabledance und Sex-Shop: So sieht das Geschäftskonzept für ein Vergnügungs-Etablissement aus, das in der Siemensstraße entstehen soll.

Fortsetzung von Seite 1
von Werner Girgert

Am Eingang zum Hauptgebäude in der Siemensstraße 10 im Wehrdaer Industriegebiet haben Handwerker bereits mit ersten Reparaturarbeiten begonnen. Denn das ehemalige Geschäftsgebäude der Computerfirma „Computer@Work“ (C@W) steht seit rund zwei Jahren leer, nachdem Geschäftsführer Markus Nowak Insolvenz angemeldet hatte (die OP berichtete).

Nach dem notwendigen Umbau des mehr als 2000 Quadratmeter großen Gebäudekomplexes wollen die neuen Eigentümer des Objekts dort einen großen Bordell- und Vergnügungsbetrieb einrichten. Das erläuterte einer der künftigen Betreiber gestern im Gespräch mit der Oberhessischen Presse.

Demnach ist vorgesehen, dass im Hauptgebäude auf einer Fläche von rund 500 Quadratmetern leicht bekleidete Damen die Besucher mit Tabledance-Darbietungen unterhalten. Im hinteren Teil des Gebäudes soll auf 200 Quadratmetern ein Sexshop entstehen. Im Nebengebäude ist das eigentliche Bordell mit Einzelzimmern geplant, in denen Prostituierte ihre Kunden empfangen. Außerdem sollen dort den Gästen eine Sauna, ein Whirlpool, ein Solarium und ein Ruheraum zur Entspannung zur Verfü-



Das ehemalige Geschäftsgebäude, in das der Bordellbetrieb einziehen soll liegt am Rand des Wehrdaer Gewerbegebietes.
Foto: Werner Girgert

gung stehen.

Mindestens drei Monate rechnen die Betreiber, die sich zur Höhe der geplanten Investitionen nicht äußern wollten, für die Umbauarbeiten. Die künftigen Kunden sollen aus dem gesamten mittelhessischen Raum kommen. Wann der Geschäftsbetrieb starten soll, steht bislang allerdings noch nicht fest. Das dürfte auch davon abhängen, ob die Stadt den erforderlichen Antrag auf Nutzungsänderung als Vergnügungsstätte genehmigt.

Ein entsprechender Antrag liege derzeit noch nicht vor, betonte Dieter Schnaudt, Leiter des Fachdienstes Bauaufsicht. Schnaudt räumte jedoch ein, dass es bereits Gespräche zwischen der Bauaufsicht und aus-

wärtigen Interessenten für das Gebäude in der Siemensstraße gegeben habe, bei denen der Antrag auf Nutzungsänderung angekündigt worden sei. Das bestätigte auch Baudezernent Egon Vaupel.

Auch beim Ordnungsamt der Stadt sind die künftigen Betreiber des Bordells in der Siemensstraße bereits vorstellig geworden, wie Regina Linda, Leiterin des Fachdienstes Gefahrenabwehr, auf Anfrage der OP bestätigte. Einzelheiten seien jedoch noch nicht erörtert worden.

Ordnungsrechtlich gebe es gegen die Bordellpläne in dem Gewerbegebiet keine Bedenken. „Das ist in unserer Gesellschaft schließlich nichts Ungewöhnliches“, so Linda. Für den

gastronomischen Betrieb sei lediglich eine Schank-Konzession erforderlich, und sofern dort Tabledance geplant sei, bedürfe es einer zusätzlichen Genehmigung für die „Zurschaustellung von Personen“. Ansonsten sieht Linda in den Bordellplänen in erster Linie ein „baurechtliches Problem“.

Schon 1997 sollte ebenfalls in der Siemensstraße in unmittelbarer Nachbarschaft des jetzt geplanten Etablissements ein Bordell mit 36 Zimmern entstehen. Die Stadt hatte den Bau seinerzeit genehmigt. Zur Aufnahme des Betriebs ist es jedoch nie gekommen. 1999 musste die Betreibergesellschaft Insolvenz anmelden. Zurück blieb ein lediglich zur Hälfte fertiggestellter Rohbau.

OP 24.05.05